Familieneinsatz für „Wald von morgen“

Projekt wird coronagerecht in Mini-Gruppen fortgesetzt

Von Andrea Leifeld

Goslar. Im Schweiße des Angesichts und ausschließlich mit Muskelstatt Maschinenkraft wurde er am Samstag gepflanzt: Der Wald für morgen. Natürlich nicht alle 2800 Bäumchen des ersten Projektabschnitts, aber auf dem Pflanzplatz an der Schützenallee oberhalb des Berufsförderungswerks war ganztätig emsiges Schaffen angesagt.

Und das unter den geltenden Corona-Einschränkungen, wie war das möglich? „Da mussten wir einen Trick anwenden“, schmunzelte die Projektleiterin Gertrude Endejan-Gremse. Natürlich wäre es nicht möglich, mit größeren Gruppen gleichzeitig zu pflanzen, aber im Familienverbund war das kein Problem. „Jede Familie musste sich anmelden und bekam ein Zeitfenster für einen Pflanztermin genannt.“ Auf dem kleinen Parkplatz nahm sie die Familien im Empfang, die dann mit ihren mitgebrachten Spaten und Schaufeln den zehnminütigen Weg zum vorbereitetet Pflanzgatter antraten. „Die Pflanzen waren geliefert, was hätten wir sonst tun sollen“, hinterfragte sie.

Nur im kleinen Kreis

Eine für den Tag zuvor geplante Pflanzaktion mit 800 Schülerinnen und Schülern des Goslarer Ratsgymnasiums musste abgeblasen werden. Auch eine weitere, 40-köpfige Schülergruppe durfte an jenem Samstag nicht aktiv werden. Aber gegen einen Pflanzeinsatz unter Corona-Schutzmaßnahmen, im Kreis der eigenen Familie, sprach nichts. Auf die Goslarer war Verlass: 30 Familien meldeten sich für den sonnigen Aktionstag bei bestem Novemberwetter an.



Vorm neuen Gatter, das die jungen Bäumchen schütze, übt sich Philippa im Abschneiden von Baumscheiben. Fotos: Leifeld



Auch Propsteikantor Gerald de Vries, der an diesem Tag eigentlich den „Messiah“ dirigiert hätte, war mit Sohn Johannes im Waldeinsatz.

Vor Ort war auch Andreas Greiner, Kaiserringstipendiat 2019, der das Pflanzmuster der Bäume mit entworfen hatte. Der so sehr steinige Boden ließ den Künstler aus Berlin an die Bergbauvergangenheit der Harzregion denken. Das Arbeiten mit allen Sinnen, durchaus auch mit den Händen in der Erde, sehe er als „wichtige Erfahrung.“

Unter den Steinen wird der Boden besser“, freute sich der kleine Hannes über jeden Hieb, mit dem seine Pflanzhacke tiefer den Boden eindrang. An den vorgegebenen Markierungen wurden vornehmlich Buchen und Douglasien gepflanzt. „Das ganze Projekt erfasst aber nicht nur Rotbuchen und Douglasien, sondern auch das Bergahorn und die Traubenkirche. Und – quasi als fünfte Baumart – die Naturverjüngung des Waldes, also jene Bäume, die sich aus eigener Kraft ausgesät haben. Auch sie bleiben stehen“, erklärte Greiner.

Den eigenen Baum finden

Angeleitet von verschiedenen Waldpädagoginnen, suchten sich die Familien „ihren“ Pflanzplatz und das eigene Bäumchen aus. Der Standort wurde mithilfe einer Nummer exakt erfasst und in den Pflanzpass eingetragen. „So können die Kinder noch in vielen Jahren ihren Baum wiederfinden“, erklärte Ann-Kathrin Frese, eine der herum wirbelnden, engagierten Waldpädagoginnen. Den Pass konnten die Kinder mitnehmen. Er bietet noch genügend Platz für die Eintragungen vieler weiterer Bäumchen – und kann auch zu Weihnachten verschenkt werden. Es wird weitere Termine für Pflanzaktionen geben: Geplant ist der kommende Mittwoch, 18. November, von 14 bis 16 Uhr und dann der Samstag 21. November, von 11 bis 15 Uhr. Projektleiterin Gertrude Endejan-Gremse und ihr umfangreiches Helferteam stehen parat. „Wir könnten auch weiterhin kräftige Unterstützung brauchen“ wendet sie sich an Eltern und andere pflanzlustige Leute mit Kindern, sich per email *waldfuermorgen@gmail.com* zur Pflanzaktion anzumelden.

